

Rüstungsindustrie in Thüringen: „Bei reiner Kriegstechnik verläuft für uns die rote Linie“

16.02.2026, Elmar Otto – Thüringer Allgemeine

Erfurt. Können Unternehmen in Thüringen von den Rüstungsmilliarden aus Berlin und Brüssel profitieren? Innerhalb der Regierungskoalition ist man sich darüber nicht einig.

Innerhalb der Brombeer-Koalition gibt es unterschiedliche Auffassungen über die geplanten Milliardeninvestitionen in Militärtechnik in Deutschland und Europa. „Da gibt es Potenzial. Das dürfen wir nicht liegenlassen“, sagte Wirtschaftsministerin Colette Boos-John (CDU). Das Spektrum sei breit und reiche von Zulieferteilen der Metall- und Elektroindustrie bis zu Systemen zur Erkennung von Drohnen oder dem Einsatz Künstlicher Intelligenz beim Schutz kritischer Infrastruktur.

Thüringen muss Rüstungsinvestitionen nutzen, aber darf sich nicht allein darauf verlassen

BSW bezweifelt Chancen auf neue Rüstungsfabriken in Thüringen

Beim BSW ist man diesbezüglich nicht besonders zuversichtlich. „Wir wissen, dass über 90 Prozent der Rüstungsindustrie im Westen angesiedelt ist“, sagte Fraktionschef Frank Augsten. Dort werde seiner Einschätzung nach auch wieder das meiste Geld landen. „Die haben wahrscheinlich bessere Kontakte in die Bundesregierung als wir. „Ich bin da wenig optimistisch, dass wir hier in Thüringen neue Fabriken bekommen“, sagte Augsten dieser Redaktion. Nach Angaben von Boos-John laufen verschiedene Gespräche, auch mit Unternehmen, über mögliche Investitionen in Produktionsstätten in Thüringen. Firmennamen wollte sie nicht nennen.

Viele Automobilzulieferer verfügen auch über eine stark automatisierte Fertigung, die bei Aufträgen aus Bereichen wie der Militärtechnik angepasst werden könnte.

Teilweise gebe es bereits Thüringer Firmen, die in diesen Bereichen aktiv seien, sagte die Ministerin und nannte als Beispiel einen Softwareentwickler, der sich auch mit der Drohnenabwehr beschäftige. Sie sieht aber ebenso Chancen für Automobilzulieferer, von denen derzeit viele einen schwierigen Prozess der Neuausrichtung durchmachten. Viele von ihnen verfügten auch über eine stark automatisierte Fertigung, die bei Aufträgen aus Bereichen wie der Militärtechnik angepasst werden könnte.

Thüringen: Investitionen in Rüstung umstritten

Die Sprecherin des Verbandes der Wirtschaft Thüringens, Ute Zacharias, sagte, der Verband sei bei dem Thema im Austausch mit den Firmen. Zwar könne das Wegbrechen von Aufträgen in der sich wandelnden Automobilbranche damit nicht komplett kompensiert werden. „Aber es ist auf jeden Fall eine Möglichkeit, mit dem vorhandenen Know-how eine andere Richtung einzuschlagen“, so Zacharias.

Förder- und Vergabeverfahren müssen mittelstandsfreundlich und unbürokratisch sein

„Entscheidend ist aus Sicht der Wirtschaft, dass Förder- und Vergabeverfahren mittelstandsfreundlich, technologieoffen und unbürokratisch ausgestaltet werden“, sagte der Präsident der Industrie- und Handelskammer Erfurt, Peter Zaiß, auf Anfrage. So könnten resiliente Zulieferernetzwerke, strategische Entwicklungskooperationen und eine starke industrielle Basis die technologische Souveränität und damit auch die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes nachhaltig stärken.

Wir wissen, dass über 90 Prozent der Rüstungsindustrie im Westen angesiedelt ist. Ich bin da wenig optimistisch, dass wir hier in Thüringen neue Fabriken bekommen.

Frank Augsten (BSW), Fraktionsvorsitzender

Augsten sagt, zwar gebe es innerhalb der Partei Diskussionen über die Erschließung neuer Geschäftsfelder, die sowohl zivil als auch im Verteidigungsfall eingesetzt werden könnten. Aber die BSW-Landtagsfraktion habe hier die eindeutige Auffassung, dies zu unterstützen. „Eine rote Linie“ sieht er lediglich „bei reiner Kriegstechnik, die im Angriffsfall eingesetzt werden könnte.“

Ziel der EU ist es, bei Militärtechnik unabhängiger von den USA zu werden

Der Geschäftsführer der Landesentwicklungsgesellschaft, Andreas Krey, hatte kürzlich davon gesprochen, dass Thüringen in der engeren Standortwahl bei einigen internationalen Rüstungsinvestitionen sei. Derzeit hielten Produzenten Ausschau nach Standorten für zusätzliche Kapazitäten. Ziel der EU ist es, bei Militärtechnik unabhängiger von den USA zu werden.

Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums ist Thüringen mit insgesamt etwa 370 möglichen Investoren oder Unternehmen im Gespräch – davon einige auch auf dem Gebiet der Militärtechnik. Der Schwerpunkt liege jedoch auf den Bereichen Optik, Elektronik sowie Elektro- und Medizintechnik, aber auch Umwelttechnik und Maschinenbau. Bei 66 Projekten seien die Gespräche in einem fortgeschrittenen Stadium – sie seien realisierungsnah. (mit dpa)